



Noch dominiert Amerika die globale Unordnung

Aus der bipolaren wurde eine unipolare Welt.
Multipolar wird sie, wenn die US-Vorherrschaft endet.

Die sogenannte bipolare Weltordnung der Zeit der Ost-West-Konfrontation bis 1991 bestand darin, dass zwei Supermächte – USA und Sowjetunion – einen so großen Abstand zu anderen Mächten hatten, dass sie gleichsam zwei Pole waren, die jeweils ihre Einflussbereiche beherrschten und der Ost-West-Konflikt seinerseits beherrschte das Weltgeschehen. Die militärische Macht war das Entscheidende; beide Weltmächte und die von ihnen geführten Bündnisse Nato und Warschauer Pakt waren permanent auf eine mögliche Kriegsführung ausgerichtet. Die beiden Weltmächte kontrollierten zwar nicht die ganze Welt – so war zum Beispiel China außerhalb ihrer Kontrolle –, aber es konnte sich kein dritter Pol als Mitgestalter der Weltordnung bilden.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion blieben die USA als einzige Weltmacht übrig. Zumindest eine Zeit lang, bis etwa um die Jahrhundertwende, konnte man von einer unipolaren Welt sprechen, weil es neben den USA keine auch nur annähernd gleichwertige Macht gab und der Führungsanspruch der USA kaum bestritten war bzw. bestritten werden konnte.

Die USA vermeinten, die Weltordnung neu konzipieren zu müssen, und zwar auf Basis amerikanischer Werte – Demokratie, Freihandel, Marktwirtschaft. Moralische und humanitäre Aspekte hatten Konjunktur

(zum Beispiel die Intervention in Bosnien oder die Unterstützung der Kurden im Nordirak). Man hatte den Kalten Krieg gewonnen und meinte, damit auch die Zukunft gewonnen zu haben. (Francis Fukuyama sprach vom „Ende der Geschichte“.)

Die Entwicklung in der Welt führte aber zu einer globalen Unordnung. Nach der Auflösung der Sowjetunion kam es auch zum Verfall Jugoslawiens, zu Verwerfungen in der Weltwirtschaft und akut werdenden Problemen der Entwicklungsländer. Die Dekolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg, die sich in der Zeit der bipolaren Weltordnung noch nicht so richtig auswirken konnte, kam voll zum Tragen.

Seit 1945 hat sich die Anzahl der souveränen Staaten auf rund 200 fast vervierfacht. Der Handlungsspielraum der Staaten wuchs, weil sie nicht mehr in das Korsett der Ost-West-Konfrontation gepresst waren. Neben einem selbstbewussten China wuchs Indien zu einer Großmacht auf. Aber auch Japan und die europäischen Mittelmächte Deutschland, Großbritannien und Frankreich betrieben stärker nationale Interessenpolitik. Und schließlich kehrte Russland auf die Weltbühne zurück. Länder wie Brasilien, Indonesien, Pakistan, Türkei, Iran, Nigeria oder Südafrika gingen ihre eigenen Wege und versuchen die Rolle regionaler Großmächte einzunehmen.

Die Welt hat immer mehr relevante Akteure und die Nachkriegsordnung von Jalta war passé. Die neue Weltordnung entsteht nun aus der Balance der Mächte bzw. aus Koalitionen derselben. Derzeit haben wir einen Zustand, in dem globale Interessendurchsetzung gegen die USA kaum möglich ist; aber die USA können alleine auch nur selten die internationale Situation gestalten.

Um die Vorherrschaft der USA zu beenden, müssten mehrere andere größere Mächte gegen die USA eine Koalition bilden. Etwa China, Indien und Russland und die europäischen Mächte müssten gleichzeitig von den USA abrücken. Aber das ist mehr Theorie als Zukunft. So wird das heutige System eines Mischsystems einer unipolaren und einer multipolaren Ordnung mit einer zwar vorhandenen, aber nur begrenzt wirksamen US-Vorherrschaft so lange weiter bestehen, wie es den USA gelingt, durch eine Politik der Machtbalance Koalitionen gegen sich zu verhindern.

Eine wirklich multipolare Welt wird es erst dann geben, wenn es zu einem ökonomischen und sozial-kulturellen Niedergang der USA kommen sollte, dem dann auch ein militärischer folgen würde.

Erich Reiter ist Honorarprofessor für internationale Beziehungen an der Uni Graz. Er war Beauftragter für strategische Studien im Verteidigungsministerium.

Vie
un
in
url
flie
sto
Für
Wi
bö

GER

D
Stra
Ran
schv
Eine
Grie
sich
ten d
cher
Hoff
kehr
gelt
rung
An
Auss
Athe
umli
die C
nem
trum